

Kapitel XLII

Baba geht von uns (Teil 1)

Die vorherige Ankündigung - Abwendung von Ramachandra Dada Ptails und Taty Kote Patils Tod - Wohltätigkeit für Laxmibhai Shinde - Der letzte Augenblick

Die Geschichten des letzten Kapitels haben gezeigt, dass das Licht der Gnade des Gurus unsere Angst vor dem weltlichen Dasein beseitigt, den Pfad zur Befreiung öffnet und unser Elend in Glück umwandelt. Wenn wir immer an die Füße des Sadgurus denken, haben unsere Mühen ein Ende, der Tod verliert seinen Stachel und das Elend unserer weltlichen Existenz wird ausgelöscht. Deshalb sollten alle jene, die auf ihr Wohlergehen bedacht sind, aufmerksam diesen Geschichten von Sai Samarth lauschen, um ihr Gemüt zu läutern.

Die vorherige Ankündigung

Die Leser erfuhren bisher die Geschichten über Babas Leben. Nun werden wir über Babas Ableben berichten.

Am 28. September 1918 hatte Baba einen leichten Fieberanfall. Das Fieber dauerte zwei oder drei Tage an, danach hörte Er auf zu essen und wurde immer schwächer. Am 17. Tag, nämlich am Dienstag, dem 15. Oktober 1918, verließ Baba gegen 2.30 Uhr nachmittags Seine sterbliche Hülle (siehe Professor G.G. Narkes Brief an Dadasaheb Khaparde vom 5. November 1918, der im "Sai Leela Magazine", erster Jahrgang, Seite 78 veröffentlicht wurde).

Zwei Jahre zuvor, 1916, machte Baba eine Andeutung über Seine Tod, doch zu dieser Zeit verstand es niemand. Es geschah wie folgt: Als am Vijayadashami-Tag die Leute abends vom Seemollangan (Überschreiten der Grenze zurückkamen, bekam Baba einen schrecklichen Wutanfall. Er riss Seine Kopfbedeckung, Sein Gewand und Seinen Lendenschurz von sich, zerriss sie und warf alles vor sich ins Feuer. Durch diese Opfergabe genährt, brannte das Feuer lichterloh und Baba erstrahlte noch heller. Er stand da, splinternackt, mit brennend roten Augen und schrie: "Ihr Burschen, jetzt

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

schaut und entscheidet endlich, ob ich ein Moslem bin oder ein Hindu." Alle zitterten vor Angst und niemand wagte es, sich Ihm zu nähern.

Nach einer Weile ging Bhagoji Shinde, der leprakranke Devotee, mutig zu Baba und wickelte erfolgreich seinen Lendenschurz um Seine Hüfte und sagte: "Baba, was soll das alles? Heute ist Seemollanghan." Doch Baba schlug mit Seinem Stock auf den Boden und sagte. "Dies ist mein Überschreiten der Grenze, mein Seemollanghan." Baba beruhigte sich nicht so bald und die Menschen bezweifelten schon, ob die Chavadi-Prozession an jedem Abend überhaupt stattfinden würde. Nach einer Stunde wurde Baba wieder ruhig, bekleidete sich wie üblich und nahm an der Chavadi-Prozession teil.

Durch diesen Vorfall ließ Baba wissen, dass Dasara die richtige Zeit für Ihn war, die Grenze Seines Lebens zu überschreiten. Aber damals verstand niemand diesen Hinweis. Es gab auch noch ein weiteres Zeichen im Hinblick auf Seinen Tod und zwar wie folgt.

Das Abwenden von Ramachandra und Tatya Patils Tod

Kurze Zeit danach wurde Ramachandra Dada Patil ernsthaft krank und litt sehr. Alle Heilmittel probierte er aus, aber nichts half und so wartete er auf den letzten Augenblick. Eines Nachts stand Baba plötzlich um Mitternacht in der Nähe seines Kopfkissens. Patil umfasste Seine Füße und sagte: "Ich habe alle Hoffnung aufgegeben, bitte sag mir klar und eindeutig, wann ich sterbe." Der barmherzige Baba sagte: "Mach dir keine Sorgen, dein Hinrichtungsbefehl (hundi) ist zurückgezogen worden und es wird die bald besser gehen. Doch ich fürchte um Tatya Patil. Er wird am Vijayadashami-Tag 1918 sterben. Gib dies niemandem preis, auch ihm nicht, denn er würde sich schrecklich ängstigen."

Ramachandra Dada ging es bald besser, aber er machte sich Sorgen um Tatya, denn er wusste, dass Babas Wort unfehlbar war und dass Tatya innerhalb von zwei Jahren seinen letzten Atemzug tun würde. Er hielt diesen Hinweis geheim und sagte es niemandem außer Bala Shimpi, einem Schneider. Nur diese beiden Persinen machten sich um Tatyas Leben Sorgen.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Ramachandra konnte das Bett bald verlassen und war wieder auf den Beinen. Die Zeit verging schnell und der von Baba genannte Tag rückte näher. Wie Baba vorausgesagt hatte, erkrankte Tytya, er wurde bettlägerig und konnte nicht mehr zu Babas Darshan kommen. Baba lag ebenfalls mit Fieber darnieder. Tatyas vertraute Baba vollkommen und Baba Gott Hari, der sein Beschützer war. Tatyas Krankheit verschlimmerte sich und er konnte sich nicht mehr rühren, doch er dachte ständig an Baba. Babas Gesundheitszustand verschimmerte sich ebenfalls. Der vorausgesagte Tag, nämlich Vijayadashami, stand bevor und Ramachandra Dada und Bala Shimpi bangten schrecklich um Tatyas. Sie zitterten und schwitzten vor Angst und dachten, dass Tatyas Ende nahe sei. Vijayadashami begann und Tatyas Puls schlug nur noch sehr langsam. Man nahm an, dass er in Kürze sterben würde. Doch es geschah etwas Seltsames, Tatyas blieb am Leben, sein Tod wurde abgewendet und an seiner Stelle verließ Baba Seine sterbliche Hülle. Es schien, als ob ein Austausch stattgefunden hätte. Die Leute sagten, dass Baba Sein Leben für Tatyas aufgab. Warum tat Er das? Er allein weiß es, denn Seine Wege sind unergründlich.

Dadurch dass Baba Tatyas Namen anstelle Seines Namens setzte, schien Baba einen Hinweis auf Sein eigenes Ableben gegeben zu haben. Am 16. Oktober morgens erschien Baba Das Ganu in Phandarpur im Traum und sagte zu ihm: "Die Masjid ist zusammengebrochen, alle Ölhändler und Lebensmittelhändler haben sich viel über mich lustig gemacht, so verlasse ich den Ort. Deshalb kam ich, um dich zu informieren. Bitte eile schnell dorthin und bedecke mich mit Blumen." Das Ganu erhielt auch durch Briefe die Nachricht aus Shirdi. So ging er mit seinen Schülern nach Shirdi, begann mit Kirtanas und sang den Namen des Herrn den ganzen Tag vor Babas Samadhi. Er selbst wand eine schöne Girlande aus Blumen, die mit Gottes Namen geschmückt war und legte sie auf Babas Samadhi. Anschließend verteilte er in Babas Namen großzügig Nahrung an alle.

Wohltätigkeit für Laxmibhai Shinde

Dasara oder Vijayadashami wird von allen Hindus als eine ganz besonders günstige Zeit angesehen, und es war angemessen, dass Baba diese Zeit für Sein "Überschreiten der Grenzlinie" wählte. Obwohl Er einige Tage vorher krank war, blieb Er dennoch in Seinem selbst bewusst. Kurz vor dem letzten Augenblick sah Er besser aus, setzte sich ohne Hilfe anderer aufrecht hin

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

und die Leute dachten, dass die Gefahr vorüber sei. Er wusste aber, dass Er bald gehen würde und deshalb wollte Er Laxmibhai Shinde etwas Gutes tun und ihr Geld geben.

Diese Laxmibhai Shinde war eine gute und wohlhabende Frau. Sie arbeitete Tag und Nacht in der Masjid. Außer Bhagat Mhalsapathi, Tatyā und Laxmibhai war es niemandem erlaubt, nachts die masjid zu betreten. Eines Abends, während Baba mit Tatyā in der Masjid saß, kam Laxmibhai und begrüßte Baba ehrfürchtig. Baba sagte zu ihr: "Oh Laxmibhai, ich bin sehr hungrig. Schon eilte sie davon und sagte noch: "Baba, warte ein wenig, ich komme sofort mit Brot zurück." Sie kehrte mit Brot und Gemüse zurück und legte es vor Baba. Er hob es auf und gab es einem Hund. Da fragte ihn Laxmibhai: "Baba, was soll das denn! Ich lief in Eile los, um für Dich das Brot mit eigenen Händen zuzubereiten, und Du wirfst es dem Hund hin, ohne auch nur einen Bissen davon zu nehmen. Du hast mir unnötigerweise Mühe bereitet." Baba antwortete: "Warum sorgst du dich umsonst? Den Hunger des Hundes zu stillen ist dasselbe, wie meinen Hunger zu stillen. Der Hund hat eine Seele. Die Geschöpfe mögen verschieden sein, aber Hunger ist allen gemeinsam, auch wenn manche sprechen und andere stumm sind. Wisse, dass derjenige, der die Hungrigen speist, in Wahrheit mich mit Nahrung versorgt. Betrachte dies als grundsätzliche Wahrheit." Es war eine gewöhnliche Begebenheit, aber Baba veranschaulichte hierdurch eine große spirituelle Wahrheit und wies auf deren praktische Anwendung im täglichen Leben hin, ohne die Gefühle anderer zu verletzen.

Von da an brachte Laxmibhai ihm täglich voller Liebe und Hingabe Brot und Milch. Baba nahm es und aß es mit aller Wertschätzung. Er nahm einen Teil davon zu sich und schickte das, was übrigblieb durch Laxmibhai zu Radha-Krishna-Mai, die immer Babas übriggebliebenen prasada genoss.

Diese Brot-Geschichte sollte nicht für eine Abschweifung gehalten werden, denn sie zeigt, wie SAi Baba alle Geschöpfe durchdringt und sie transzendiert. Er ist allgegenwärtig, ohne Geburt, ohne Tod, unsterblich.

Kurz bevor Baba Seinen Körper verließ, dachte Er an Laxmibhais selbstlosen Dienst. Wie könnte Er sie vergessen? Er steckte die Hand in Seine Tasche und gab ihr erst fünf und dann vier Rupien, insgesamt neun Rupien. Diese Zahl nun steht symbolisch für die neun Arten der Hingabe, die in Kapitel 21

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

beschrieben wurden; es könnte aber auch dakshina gewesen sein, das zur Zeit des Seemollanghan geopfert wird.

Laxmibhai war eine wohlhabende Frau und brauchte wirklich kein Geld. Baba könnte auch ihre Aufmerksamkeit auf die neun Eigenschaften des guten Schülers gerichtet haben, wie sie im 6. Vers, Kapitel 10, Zeile 11 des Bhagavata erwähnt werden. Dort werden im ersten und zweiten Reimpaar erst fünf und dann vier Eigenschaften aufgezählt. Baba hielt die Reihenfolge ein und gab erst fünf und dann vier Rupien. Nicht nur neun, sondern viele Male neun Ruoi en gingen durch Laxmibhais Hände, doch dieses Geschenk der neun wird sie immer in Erinnerung behalten haben.

Da Baba so aufmerksam und bewusst war, traf Er in seinem letzten Augenblick auch andere Vorkehrungen. Um nicht in Liebe un Zuneigung für Seine Devotees verwickelt zu werden, schickte Er sie fort. Kakasaheb Dixit, Bapusaheb Booty und andere warteten, um Baba besorgt, in der Masjid; doch Er sagte ihnen, sie sollten zum Wada gehen und nach dem Essen zurückkehren. Sie mochten Baba zwar nicht verlassen, konnten sich aber auch Seinen Anweisungen nicht widersetzen. So gingen sie schweren Herzens und mit zögernden Schritten zum Wada. Sie wussten, dass Babas ZUstand sehr ernst war und dass sie Ihn nicht vergessen konnten. Sie saßen beim Essen, doch ihre Gedanken und Gefühle waren woanders, sie waren bei Baba.

Bevor sie fertig waren, kam die Nachricht, dass Baba Seine sterbliche Hülle verlassen hatte. Sie ließen alles stehen und liegen, rannten zur Masjid und sahen wie Baba am Ende auf Bayajis Schoß ruhte. Er fiel weder auf den Boden, noch lag Er in Seinem Bett, sondern Er saß still auf Seinem Platz und verließ Seine sterbliche Hülle, während Er mit eigenen Händen Almosen gab.

Die Heiligen kommen mit einer bestimmten Mission in die Welt und gehen wieder, so still und leicht wie sie gekommen sind, wenn diese Mission erfüllt ist.

Verneige dich vor Shri Sai - Friede sei mit allen